

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Teilnahme. Ich kenne den in noch schwererer Zeit bewährten, unerschütterlichen Mut meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altar des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schrecknisse des Krieges standhaft auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der unwiderstehlichen Macht unseres heldenmütigen Heeres und der unerschütterliche Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volk und seiner gerechten Sache und Notwehr bisher so wunderbar Beistand geleistet hat, werden niemand in der Zuversicht auf baldige Befreiung des Vaterlandes von den Feinden ringsum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was

zur Linderung der augenblicklichen Not in Preußen, sowohl der von ihrer Scholle Vertriebenen, als auch der in ihrem Besitz und Erwerb gestörten Bevölkerung, geschehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes sogleich in Angriff genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium, im Verein mit den Behörden des Staates, den provinziellen und städtischen Behörden und den Hilfsvereinen auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und mir vom Geschehenen Meldung zu machen.

Wilhelm, R."

(Fortsetzung folgt.)



Wasserbeförderungswagen.

Phot. D. Zellmann, Eschwege.

## Illustrierte Kriegsberichte.

### Die Verpflegung unserer Heere.

(Hierzu die Bilder Seite 93, 94, 95 und die Kunstbeilage.)

Die Verpflegung der Armeen hat stets eine große, häufig sogar ausschlaggebende Rolle in den Kriegen aller Zeiten gespielt und die Aussprüche Friedrichs des Großen: „Der Weg zum Sieg geht durch den Magen des Soldaten“ und „Die Kunst zu siegen ist machtlos ohne die Kunst zu verpflegen“ — sind heute noch in gewissem Sinne zutreffend. Was vor 150 und vor 100 Jahren, wo es noch keine Schienenwege gab, bezüglich der Abhängigkeit der Kriegsführung von den Hilfsmitteln für Verpflegung galt, das gilt heute in der Zeit der Eisenbahnen noch ebenso, weil die Vorteile des erleichterten Verkehrs- und Transportwesens ausgeglichen werden durch die in dem Anwachsen der Heeresziffern liegenden Schwierigkeiten der Massenverpflegung. Wenn vor 150 Jahren sich auf einem Kriegsschauplatz selten mehr als 70 000—80 000 Mann auf jeder Seite gegenüberstanden und die französische „große Armee“ im Jahre 1812 etwa 500 000 Mann stark war, so hatten schon im Jahre 1870 die mobilen deutschen Truppen die Zahl einer Million nahezu erreicht, der jetzige Krieg aber sieht weit größere Menschenmassen auf jeder Seite des Kampffeldes vereinigt. Daß die Verpflegung solcher auf verhältnismäßig engem Raum versammelten Massen trotz der heutigen Kultur- und Verkehrsverhältnisse eine schwierige Aufgabe

ist, muß ohne weiteres einleuchten und ebenso, daß es der sorgfältigsten und umfassendsten Vorbereitungen schon im Frieden bedarf, um dieser Aufgabe gewachsen zu sein, die mit der Mobilmachung plötzlich an die Heeresleitung herantritt. Ein Armeekorps bedarf täglich rund 45 000 Kilogramm an Verpflegung für die Mannschaften und 90 000 Kilogramm an Hafer für die Pferde; vervielfältigt man diese Summe des Tagesbedarfs eines Armeekorps für ein Millionenheer, so wird man erkennen, welche ungeheuren Massen von Proviant nötig sind, um dessen Bedürfnisse zu befriedigen.

Ohne einige trockene Zahlen läßt sich kein richtiges Bild von dem ganzen Verpflegungsapparat einer Armee gewinnen. Der Weg dazu führt am besten vom kleinen zum großen, von den Bedürfnissen des einzelnen Mannes zu dem Bedarf der größeren Gesamtheit im Armeekorps- und Armeeverband und zu dessen Deckung und Bereitstellung, und damit im Zusammenhang zu einem allgemeinen Überblick über die verschiedenen Arten der Verpflegung des Heeres im Aufmarschgebiet und auf dem Kriegsschauplatz.

Die gegen die gewöhnliche Friedensbeköstigung des Mannes erhöhte Kriegsportion — die Feldkost — welche sämtlichen im mobilen Verhältnis befindlichen Mannschaften, Offizieren und Beamten gewährt wird, besteht in der Brotportion: 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Feldzwieback, und der Beköstigungsportion: 375 Gramm